

Vernetzte Vogelschützer feiern

Dank der Organisation «Ala» existieren in der Region etliche Vogelschutzgebiete



ÜBERWACHT Ala-Betreuer Andreas Blösch beobachtet die Wasservögel im Häftli, dem Altwasserarm der Aare. OLIVER MENGE

Die Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz (Ala) wird dieses Jahr 100-jährig. Die Region hat ihr einige Naturservate zu verdanken.

ANDREAS TOGGWEILER

Der Gerlafingerweiher, das Häftli bei Büren oder das Wengimoos sind bei Vogelkundlern über die Regionsgrenzen hinaus bekannt. Ihnen gemeinsam ist, dass sie ihre Bedeutung der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde (Ala, lat. Flügel) verdanken. In Zeiten, als es noch kaum staatlichen Naturschutz gab, haben sich Naturbeobachter für den Erhalt von Lebensräumen der einheimischen Vogelwelt eingesetzt. Im Bernbiet

offenbar besonders erfolgreich: Fünf der 16 Schweizer Ala-Schutzgebiete befinden sich auf Berner Boden (der Fräschelsweiher und der Gerlafingerweiher teilweise).

Das Häftli beispielsweise wurde bereits 1929 unter Gemeindeschutz gestellt, wie Ala-Betreuer Andreas Blösch erklärt. Der sieben Kilometer lange Altwasserarm der Aare war nach der ersten Juragewässerkorrektur entstanden. Er bietet vielen Wasservögeln ein Habitat, und auch Biber sind heute wieder heimisch.

Kantonales Naturschutzgebiet

Ein Turm bietet Aussicht auf Starts und Landungen der Wasservögel. «Von den Spazierwegen aus, die oft der Reservatsgrenze entlang führen, ist ein gewis-



Argus Ref 35041841

ser Druck auf das Naturschutzgebiet spürbar. Das Häftli hat aber seinen Charakter als Flussauenlandschaft erhalten können. Bisher wurden 224 verschiedene Vogelarten nachgewiesen, 77 davon als Brutvögel», erläutert Blösch. Der Lehrer aus Bütigen schaut im Reservat schon seit bald 40 Jahren nach dem Rechten. Erst kürzlich hat er Brutwände für Eisevögel abgestochen, die auch umgehend benutzt wurden, wie Blösch erklärt.

Seit das Häftli in den Achtzigerjahren unter kantonalen Schutz gestellt wurde, ist der Kanton Bern für die Durchsetzung des Naturschutzes zuständig. Dies gilt auch für die anderen Ala-Schutzgebiete, wie den Gerlafingerweiher. Ursprünglich im Besitze der von Roll, konnte die Ala von 1929 bis zum Übergang in kantonale Obhut (1983) dank Verträgen mit der Grundbesitzerin den Schutz des Feuchtgebietes sichern. Konrad Eigenheer aus Brügglen überwacht das Reservat seit 1988. Ein eigentliches Pflichtenheft für Ala-Betreuer existiert zwar nicht. Wie die meisten Hobby-Ornithologen führen Blösch und Eigenheer aber Buch über die beobachteten Vögel.

Woher diese Zählwut der Vogelkundler? «Wir müssen belegen können, dass seltene Vogelarten hier anzutreffen sind. Als Safnern nebenan einen Sportplatz bauen wollte, waren das unsere Argumente», so Blösch. Mit der Zählung wird auch evaluiert, ob das Schutzgebiet seine Aufgabe überhaupt erfüllen kann. Inzwischen existieren auch in der Region etliche weitere Naturschutzgebiete. Die von der Ala initiierten waren aber die Vorreiter.

Überblick dank Internet

Heute ist «Birdwatching» wieder im Trend. Im Internet (www.ornitho.ch) führen die Vogelfreunde Buch über ihre Beobachtungen. 2008 wurden schweizweit über eine halbe Million Meldungen eingetragen. Über Ornithologen-Nachwuchs macht sich Blösch nicht allzu grosse Sorgen. «Das Internet kann zwar zu einem gewissen Vogelkunde-Tourismus führen, was letztlich die Vögel zu stören vermag. Andererseits ist es aber eine Plattform, die motivieren und auch Nachwuchs-Ornithologen ansprechen kann», gibt der Experte zu bedenken. Doch wirklich kompetente Ornithologen zu finden, die gut ausgebildet sind und ein Schutzgebiet betreuen können, ist nicht so einfach, sagt Konrad Eigenheer. «Ich habe im Moment jedenfalls keinen Nachfolger in Aussicht.» Auch wenn rund 30 Personen an der Ala-Führung zum Gerlafingerweiher vom Februar teilgenommen haben.

Ausflüge in der Region

Im Jubiläumsjahr werden nämlich landesweit ausgeschriebene Ausflüge in die Reservate angeboten. Stattgefunden haben auch Beobachtungen im Wengimoos und im Fraubrunnenmoos, wo sich eine der letzten Kiebitz-Populationen im Landwirtschaftsgebiet befindet. Mithilfe der Ala wurde dort 2007 ein Aufwertungsprojekt mit einem Teich realisiert, der seither von Watvögeln als Rastplatz benutzt wird.

In der näheren Umgebung findet als Nächstes eine Naturbeobachtung auf der St. Petersinsel (Heideweg) am 9. Mai statt. Ins Häftli schliesslich ist die Bevölkerung am 24. Oktober eingeladen.

100 Jahre im Dienste der Vögel

Die Ala, Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz, setzt sich seit 1909 für die Vögel und ihre Lebensgrundlage ein. Zu diesem Zweck führt sie Kurse, Fachtagungen und Exkursionen durch und gibt eine wissenschaftliche Fachzeitschrift heraus. 1924 wurde zudem die Schweizerische Vogelwarte Sempach gegründet. Diese ist inzwischen das grösste private Feldforschungsinstitut der Schweiz und ungleich bekannter als die Ala sel-

ber. Mit 1300 Mitgliedern ist die Ala Mitglied der Dachorganisation SVS/BirdLife Schweiz mit 60 000 Mitgliedern in kantonalen und regionalen Sektionen. Präsidentin Verena Keller erklärt die heutige Rolle der Ala wie folgt: «In der Ala sind hauptsächlich die Experten organisiert, welche den zahlreichen Vogelfreunden in der Schweiz ihr Fachwissen weitergeben.» Das Jubiläum wird vom 3. bis 5. Mai in Basel gefeiert. www.ala-schweiz.ch (AT.)

ber. Mit 1300 Mitgliedern ist die Ala Mitglied der Dachorganisation SVS/BirdLife Schweiz mit 60 000 Mitgliedern in kantonalen und regionalen Sektionen. Präsidentin Verena Keller erklärt die heutige Rolle der Ala wie folgt: «In der Ala sind hauptsächlich die Experten organisiert, welche den zahlreichen Vogelfreunden in der Schweiz ihr Fachwissen weitergeben.» Das Jubiläum wird vom 3. bis 5. Mai in Basel gefeiert. www.ala-schweiz.ch (AT.)